

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 9.000.— m.
Durch Zeitungsboten 10.000.— "
die Post 10.000.— "
Ausland 15.000.— "

Redaktion und Geschäftsstelle:
Codz, Petrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6-36.
Postcheckkonto 60,689.

honorare werden nur nach vorheriger
vereinbarung geahlt. Unterlangt ein-
gesandte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitete deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 31

Dienstag, den 6. Februar 1923

Porto pauschaliert.

Erhebt mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Nonpareilzeile 500 m.
Die 3-gesp. Reklame (Nonp.) 2.000 "
Eingefandts im lokalen Teile 2.400 "
Arbeitsuchende besondere Bedingungen.
Anzeigen an Sonn- und Feiertagen
werden mit 25% Zuschlag berechnet.
Auslandsinserate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-
sperrung hat der Bezieher keinen An-
spruch auf Nachlieferung der Zeitung
oder Rückzahlung des Bezugspreises

6. Jahrgang.

Drohender Zerfall der Entente.

Allgemeine Misströmung in England und Italien gegen Frankreich.

London, 3. Februar. Die in letzter Zeit aus Lausanne eingetroffenen Nachrichten, lassen die Annahme hinfällig erscheinen, daß es in nächster Zeit zu einer französisch-englischen Verständigung kommen werde. Heute früh ist im hiesigen auswärtigen Amt eine Note der französischen Regierung eingetroffen, in der mitgeteilt wird, daß Frankreich im Falle eines Abbruchs der Lausanner Konferenz (der inzwischen erfolgt ist. Die Schrift) sich das Recht vorbehält, Sonderverhandlungen mit der Türkei anzuknüpfen.

Diese Note hat in hiesigen politischen Kreisen große Bestürzung hervorgerufen und das Verhalten Englands der französischen Ruhrpolitik gegenüber beeinflußt. Das Mitglied des Unterhauses Davyson, der Privatsekretär Bonar Laws erklärte in einer in Harpendon gehaltenen Rede, daß das selbständige mit dem Versailler Vertrag in Widerspruch stehende Vorzeichen Frankreichs im Ruhrgebiet jede Hoffnung auf eine Erfüllung der Reparationszahlungen durch Deutschland zu nichts mache und dadurch Großbritannien großen Schaden zufüge, da es doch, ebenso wie Frankreich, ein Gläubiger Deutschlands ist und an den Reparationszahlungen Anteil hat. England ist der Ansicht, daß Deutschland wohl verpflichtet ist, Reparationszahlungen zu leisten, daß aber die Belebung des Ruhrgebiets Deutschlands Räubertumsschäfte vollständig aufrunde richte.

Die heutigen Blätter treten gleichfalls ganz entchieden gegen Poincarés Politik auf. So schreiben die "Times", niemand hätte je angenommen, daß Frankreich das Ruhrgebiet auf eigene Faust besetzen und daß die französische Dissenlichkeit sich mit einer Politik einverstanden erklären würde, die geradezu einen Bruch der Entente herbeizuführen droht. Wenn die französische Regierung es überlässt zu einem Frieden im Osten nicht kommen lassen will, so wird die englische Gesellschaft sich darüber klar, daß die englisch-französische Freundschaft ihrem Ende entgegen geht. — "Star" behauptet, daß die oben erwähnte Erklärung Davysons nicht nur die Ansicht der Regierung, sondern auch die jedes vernünftig denkenden Engländer ist.

Die Reuter-Agentur bringt heute eine ganze Anzahl von Meinungsäußerungen aus den Kreisen der italienischen Gesellschaft, aus denen hervorgeht, daß Italien sich der französischen Aktion gegenüber gleichfalls kritisch verhält. Die Mussolini nahestehende "Idea Nazionale" schreibt in einem Artikel, der allgemeine Aufmerksamkeit erregte: "Frankreich hat die Solidarität der Entente und das europäische Gleichgewicht zerstört indem es angeblich aus wirtschaftlichen Gründen, in Wirklichkeit aber unter Anwendung von Waffengewalt aus rein politischen Gründen das Ruhrgebiet besetzte. Die wirtschaftliche und politische Oberherrschaft Frankreichs auf dem Kontinent ist für Italien schädlich. Frankreich hat nicht das Recht, im Namen der Entente aufzutreten, da es deren Interessen zu widerhandelt.

Aus der parlamentarischen Arbeit.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Dem Übereinkommen im Seniorenlöntent des Sejms entsprechend, soll im allgemeinen, d. h. wenn die vorliegende Arbeit es irgend zuläßt, für die Sitzungen in der Turnus gelten, daß in einer Woche Dienstag und Freitag Plenarsitzung stattfindet, in der folgenden Montag und Sonnabend, daß aber dann jede dritte Woche frei bleibt. Diese freien Wochen, wie sie eben jetzt erstmalig abgelaufen ist, werden vorbereitenden Sitzungen der Kommissionen dienen. Der Senat, der geschäftsordnungsmäßig vom Verlaufe der Arbeiten im Sejm für seine Tagesordnung abhängig ist, wird sich diesem Turnus anschließen.

Die meisten Kommissionssitzungen der letzten Tage waren, da man ja noch im Anfang der neuen Arbeitsperiode steht, durch formale Dinge (Verteilung der Referate usw.) ausgefüllt. Von größerem Interesse waren nur die Sitzungen der Geschäftsordnungskommission des Sejms. Man hatte Interesse, auch erwartet in der Sitzung für auswärtige Angelegenheiten des Senates — aber man kam nicht an die Kosten: erst unmittelbar bevor der Außenminister Skrzynski erschien, einging sich die Kommission auf die mit ihm zu besprechenden Themen, nämlich Memelfrage, Danziger Frage, Frage der neutralen Zone zwischen Litauen und Polen und Fragen der Propagandatätigkeit im Auslande. Der Minister erklärte, nachdem er die Themen gehört hatte, sich nicht darüber äußern zu können, da sie ihm nicht rechtzeitig bekannt gewesen seien. Er begnügte sich daher zur Memelfrage zu sprechen. Auch das geschah jedoch nur in ganz allgemeinen Umrissen und auch die Vorläufe von rechts gegen die amtliche, allen "Interventionen" abholde Politik lockten den Minister nicht aus seiner Reserve. So hörte man lediglich Endes nichts als die Wiederholung des bekannten Standpunktes des Außenministeriums, daß Polen sich auf diplomatische Proteste und Mittel beschränke und die Regelung der Memelfrage den beteiligten Großmächten der Botschafterkonferenz überlässe.

Die Arbeiten der Geschäftsordnungskommission des Sejms sind rüdig vorwärtsgegangen, und man wird die gesamte neue Geschäftsordnung schon in einer der nächsten Vollsitzungen vorlegen können. Aus den Erfahrungen im Verfassunggebenden Sejm hat man mancherlei gelernt, was der jetzigen Geschäftsordnung zugute kommt. Eine sehr wichtige Frage wird noch im Winter wieder strittig werden, wie sie es jetzt in der Kommission war. Namens der Rechtsparteien beantragte nämlich Glabinski, daß Dringlichkeitsanträge häufig 60 (statt wie bisher 30) Unterschriften tragen müßten. Die Tendenz ist klar: es soll den kleineren Parteien der Sozialisten und der Minderheiten erschwert werden, derartige Anträge stellen zu können. Ein Gegenantrag des jüdischen Vertreters, zu bestimmen, daß die Unterzeichner mindestens drei Parteien angehören müssen, wurde abgelehnt. Im Entwurf bleibt es also bei dem Glabinskischen Antrage. Die Beschlüsse des Sejmarschalls innerhalb der Sitzungsleitung wurden in einigen Bestimmungen etwas mehr eingeschränkt, als es bisher der Fall war, ohne jedoch die Art seiner Stellung wesentlich zu berühren. Von Interesse aus der neuen Geschäftsordnung ist sonst noch: vor Freigabe eines Abgeordneten zur gerichtlichen Verfolgung muß er von der entsprechenden Kommission persönlich angehört werden. Die Frage der Däten soll folgend geregelt werden: monatliches Fixum 900 000 Mark, dazu Tenerungsabschläge in der Höhe wie sie den Staatsbeamten bewilligt werden, der Sejmarschall erhält die sechsfachen Däten, die Vizemarschälle die einhalbsechsten (also ebenso wie es sich auch der Senat geregelt hat): eine Bestimmung, deren Annahme in der Deissenlichkeit sicher mit Genugtuung begrüßt würde, sieht vor, daß auf die Abgeordneten ein gewisser Zwang zur Teilnahme an den Voll- und Kommissionssitzungen ausgeübt wird, indem unentschuldigtes Fehlen an Voll- oder Kommissionssitzungen durch Abzug von 5 Prozent der Monatsdäten je Sitzung geahndet wird. Wenn man sich erinnert, wie viel böse Blut es erregte, daß zu Anfang dieses Jahres mehrere wichtige Kommissionssitzungen, darunter die zur Bekämpfung der Tenerung wegen "Mangels an Beteiligung" ausfallen mußten, wird man diese Maßnahme nur gerecht finden.

Hoffentlich wird die Vollsitzung ebenso dafür sein, wie die Kommission.

Zusammenbruch der Lausanner Konferenz.

Lausanne, 4. Februar. (Pat.) Die Türken verließen die Sitzung, ohne den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Die Verbündeten erließen den französischen Delegierten Bompard die Vollmacht, bei Ismid Pascha Versöhnungsversuche zu unternehmen.

Lausanne, 5. Februar. (Pat.) Die von Bompard bei Ismid Pascha unternommenen Versöhnungsversuche waren erfolglos. Die drei Führer der verbündeten Delegationen stellten fest, daß es unmöglich sei, die Verhandlungen fortzuführen, und beschlossen, Lausanne zu verlassen. Die englische Delegation ist gestern abends abgezogen.

Lausanne, 5. Februar. (Pat.) Bompard erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die Verhandlungen infolge des ablehnenden Standpunktes des türkischen Vertreters vollständig ergebnislos verlaufen seien. Es ist das — so fügte Bompard hinzu — ein Unglück für die ganze Welt, vor allem aber für das türkische Volk.

Lausanne, 5. Februar. (Pat.) Die unmittelbare Ursache des Abbruchs der Konferenz war der Meinungsunterschied in der Frage der Verfassung für die in der Türkei lebenden Muslime. Die Türken lehnten jede Garantie für die Ausländer auf dem Gebiete des Rechtswesens ab. Die Konferenz wurde keinesfalls infolge der wirtschaftlichen Vorschläge der Alliierten abgebrochen.

Lausanne, 5. Februar. (Pat.) Der Verlauf der

Ergebnisse des gestrigen Tages stellt sich folgendermaßen dar: Um 1 Uhr 15 Minuten legten die Türken eine Antwort auf die alliierten Vorschläge vor und machten den Vorschlag, die die Mossul-Frage betreffenden Klauseln, die in nächster Zeit mit England zu besprechen wären, aus dem Entwurf zu streichen.

Die Delegierten der Verbündeten versammelten sich zu einer Beratung und setzten um 6 Uhr abends Ismid Pascha davon in Kenntnis, daß sie sich mit dem Vorschlag bezüglich Mossul und der Entschädigungsfrage einverstanden erklären, hinsichtlich des Rechtssystems und der wirtschaftlichen Klauseln aber bei der vorherigen Fassung des Vertrages verharren. Hier schlugen die Alliierten vor, nach Verlauf von 6 Monaten neue Verhandlungen über die die wirtschaftlichen Fragen betreffenden fristigen Punkte aufzunehmen, und bestanden darauf, daß die Türken auf die ihnen in Griechenland zuliegenden Kriegsentschädigungen verzichten.

Darauf erwiderte Ismid Pascha, daß diese Antwort ihn nicht zufrieden stelle.

Lausanne, 5. Februar, (Pat.) Ismid erklärte Pressevertretern gegenüber, daß es für die Türkei unmöglich sei, den die wirtschaftlichen Klauseln betreffenden Beschluß anzunehmen. Ismid erklärte, er rechne damit, eine amtliche Mitteilung über den Abschluß der Konferenz zu erhalten. Nach der Bekanntgabe dieser Mitteilung würde jede der Seiten Handlungsfreiheit erhalten.

Aus den Wandergängen.

Von unserem Warschauer Korrespondenten.)
Wegen des Kriegs erst hatten einzelne Schritte durch die Kommissionen: man geht zu irgendeiner Kommissionssitzung. Die Gesichter wiederholen sich täglich; denn die meisten auswärtigen Abgeordneten verbringen die Sitzungsfreie Woche in der Heimat und lassen sich in den Sitzungen durch Vertreter auswählen, die in Warschau ansässig sind. Nachmittags ist wenig Verkehr im Sejmgebäude: es liegt nichts Wichtiges in der Luft. Auch in den Fraktionssälen herrscht stille Ruhe — nur einige ganz Arbeitsameister sind auch in diesen Tagen zu kommenden Schlachten. Unter denen, die da sind, treiben sich die Gespräche — beispiellosen Zeichen der Zeit! — um das Thema der Steuern und der Grabfischen Pläne, zur finanziellen Sanierung Polens. Dieses Thema vereinte auch die Mitglieder der Budgetkommission des Sejms wie des Senats mit Vertretern der Finanzwissenschaft, den Marschällen und dem Finanzminister auf einem besonderen Abend beim Staatspräsidenten. Mitte oder Ende dieser Woche will Minister Grabfiski die Grundzüge seines Sanierungsprogramms in der Sejmkommission entwickeln und dabei das sogenannte Rahmenprogramm vorlegen, das ihm Vollmacht geben soll, innerhalb des Rahmens seines Programms Einzelheiten im Verordnungswege regeln zu können, um den langwierigen parlamentarischen Weg zu vermeiden, wo es sich nicht um grundlegende Änderung von Gesetzen, sondern nur um Herabsetzung der Steuern und ähnliches handelt. Grabfiski nimmt an, bei dreijähriger rechter Durchführung seines Programms die polnischen Finanzen in Ordnung bringen zu können. Seine Pläne legen das Gutachten der kürzlichen Sonderkommission aller ehemaligen polnischen Finanzminister zugrunde und benennen außerdem die Grundzüge des finanziellen Sanierungsprogramms Österreichs, wie es durch die Sachverständigen des Völkerbundes entworfen wurde. Vorsichtig lässt sich natürlich nicht mehr als das Gepräge der Grabfischen Pläne erkennen: schärfste Kritik der Beamtenzahl, mehr Freiheit für den Selbstverwaltungsaufbau, wirtschaftliche Führung der Staatsbetriebe (Bahn, Eisenbahn, Gruben, Wälder etc.), Steigerung der Steuereinzänge auf ungeliebte Vorkriegshöhe und Beweglichkeit der Steuern, um sie jederzeit nach den Veränderungen des inneren Geldwertes anpassen zu können.

Das erste Steuuprojekt, bei dem diese Grundzüge praktisch durchgeführt sind, ist die Industrie- und Gewerbeuer, deren neuer Entwurf dem Sejm jetzt insicht und der bereits lebhaft außerhalb der Sitzungssäle debattiert wird. Die Industrie- und Gewerbeuer besteht bisher aus einer Grundsteuer (Kauf eines Patienten) zu Beginn des Steuerjahres und einer Zuschlagssteuer proportional vom Gewinn auf Grund des Gewinnes im Jahre vor dem Steuerjahr, die aber erst gegen Ende des Steuerjahrs an die Steuerfalle fällt. Nachteil dieses Systems sind, daß einmal die Sätze für die Patienten zu niedrig sind (gemessen am Vorkriegswert), daß zum andern der Steuererlangang erst erfolgt, wenn das Geld gegenüber der Zeit des Steueranfangs sehr stark entwertet ist, und endlich daß das ganze Berechnungssystem stark kompliziert ist. Das neue Steuergesetz sieht eine zweijährige Umlaufsteuer vor, die halbjährlich nachträglich auf Grund der Geschäftsbücher erhoben wird; zu Beginn des Steuerjahrs muß wie bisher ein Patient zum Betriebe des Unternehmens erworben werden (erheblich erhöhte Sätze) doch wird dieses auf die Umlaufsteuer angerechnet; endlich sieht das Gesetz automatische Erhöhung der Sätze für die Patienten vor, je nach Kaufstrafe des Patienten. Man berechnet, daß im Jahre 1922 mit Ausnahme Oberschlesiens in Polen der Umlauf rund 8000 Milliarden betrug, bei zweiprozentiger Besteuerung würden sich also 160 Milliarden ergeben, während man nach dem bisherigen System für das vergangene Jahr aus der Industrie- und Gewerbeuer nur 7½ Milliarden Einnahme ansetzen kann.

Die Deutsche Sejmfraktion gegen das Kabinett Sikorski?

Aus der deutschen Sejmfraktion wird uns geschrieben: Im Vertrauen auf die Zusicherung des Ministerpräsidenten, daß sich fortan die polnischen Staatsbürger deutschen Staates voller Gleichberechtigung erfreuen sollten, hat die Deutsche Sejmfraktion geschlossen dem Votum zugesagt, das dem Kabinett Sikorski die parlamentarische Stütze gab. Demgemäß hatte die Fraktion in weiterer Folge in der Kommission auch dem Budgetprovisorium zugesagt, daß dem Kabinett Sikorski die Mittel in die Hand gäbe, die Bedürfnisse des Staates für die nächsten Monate zu decken.

Deutschen mehren sich die Stimmen, die sich für einen Wechsel in der Stellung der Fraktion zum Kabinett Sikorski einsetzen. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die Fraktion im Plenum gegen das Budgetprovisorium stimmen wird. Der Umsturz der Meinungen wird damit bedeuten, daß sich irgendwelche praktischen Auswirkungen der programmatischen Erklärungen des Kabinett Sikorski über die Behandlung der Minderheiten noch immer nicht erkennen lassen. Im Gegenteil scheinen die bekannten Verwaltungsmethoden gerade in den letzten Tagen eine Verschärfung erfahren zu haben. Queen und Landkommissare, ohne den Ausgang schwieriger Minderheiten abzuwarten, wiederum Deutschen,

Die deutsche Ansiedlerfrage in Polen vor dem Völkerbundrat.

Das Haager Schiedsgericht soll über die Zuständigkeit des Völkerbundes in dieser Frage entscheiden.

Paris, 4. Februar. (Pat.) In der Freitagsitzung beschäftigte sich der Völkerbundrat mit der Frage der deutschen Ansiedler in Polen. Der Berichterstatter De Gama legte den früheren von Branting abgesetzten Entwurf vor und machte den Vorschlag, die Aussprache darüber zu vertagen, um auf diese Weise dem Völkerbund die Möglichkeit zu geben, die letzte Antwort der polnischen Regierung prüfen zu können. Viviani machte darauf aufmerksam, daß die polnische Regierung die Zuständigkeit des Völkerbundes für diese Angelegenheit in Frage gestellt habe, und erklärte sich gegen eine Vertragung der Aussprache. Viviani stellte den Antrag, die Frage dem internationalen Schiedsgericht im Haag zu überweisen, das im Sinne des Art. 14 des Völkerbundpaktes über die Zuständigkeit des Völkerbundes in dieser Frage zu entscheiden hätte. Prof. Askenazy (Polen) schlug vor, über den früheren Antrag Bourgeois' abzustimmen. Auf die Frage Brantings, ob die polnische

Regierung die Ausweisung der deutschen Ansiedler bis zur nächsten Tagung des Völkerbundes aufhalten könne, antwortete der polnische Delegierte verneinend und machte seinerseits darauf aufmerksam, daß die polnische Regierung schon seit 10 Monaten die Ausführung der Entscheidung über die Ausweisung der deutschen Ansiedler aufhalte. Der japanische Delegierte unterstützte die Argumentierung des polnischen Delegierten und den Antrag Bourgeois'. Viviani machte erneut den Vorschlag, die Angelegenheit über die Zuständigkeit des Völkerbundes an das Haager Schiedsgericht zu überweisen.

Der Antrag Vivianis wurde von De Gama und Balfour gebilligt. Gegen den Vorschlag äußerte sich niemand. Daraufhin wurde die Sitzung vertagt, um der polnischen Delegation die Möglichkeit zu geben, die Fragen, die dem Haager Schiedsgericht gestellt werden sollen, zu prüfen.

die das polnische Staatsbürgerrecht besitzen, gewaltig abgenommen, und das unter Formen, die auch vom Herrn Ministerpräsidenten als absozi unzulässig bezeichnet wurden. Man hat deutschstämmigen Ansiedlern mit ihrem Grundbesitz nicht nur die gesamten Wirtschaftsbestände einschließlich eben erst gemachter Neuaufschaffungen abgenommen, sondern hat ihnen auch die Verfügung über ihre Wohnung entzogen und hat ihnen als notdürftigen Unterschlupf nur 2 Räume belassen. Das in einer Gemeinde, in der ein anderer Ansiedler unter sonst gleichliegenden Verhältnissen unbeküllt geblieben ist, weil er sich nach Auffassung der Behörden seines deutschen Volksstamms entäußert hat. Also die elektivste Verleugnung der bürgerlichen Gleichberechtigung. Ferner hat das Liquidationsamt die Liquidation von 8 größeren Besitzungen beschlossen (der Beschluß ist im Marzorat Polens am 26. 1. veröffentlicht worden), deren Besitzer teilweise bislang von den zuständigen Behörden als polnische Staatsangehörige angesehen werden. Diese Maßnahme erscheint um so ungewöhnlicher, als ja die Frage der Staatsangehörigkeit erst durch den Völkerbund oder aber durch die deutsch-polnischen Verhandlungen in Dresden ihre abschließende Erledigung finden sollte. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß auch diesenigen Besitzer der Liquidationsobjekte, die bisher als deutsche Reichsangehörige angesehen wurden, oder deren Staatsangehörigkeit zum mindesten zweifelhaft war, nach endgültiger Fixierung der maßgeblichen Normen als polnische Staatsbürger angesehen werden. Auch bei diesen würde somit unter Umständen die Liquidierung ihres Besitztums nicht in Frage kommen.

Der Ministerpräsident hatte sich darüber beklagt, daß unter den Deutschen noch immer so mancher über die Grenze schiele. Was bleibt aber den Deutschen anderes übrig, wenn das poln. Staatsbürgerrecht sie noch immer nicht den vollen Schutz seitens des Heimatstaates teilhaftig werden läßt, wenn sie noch immer gemäßigen müssen, eines Tages durch die Behörden ihres Heimatstaates um ihre Freiheit gebracht und zum Bettler gemacht zu werden. Was Wunder wenn sie, in der Heimat Heimatlose, die Brücken nach Deutschland nicht ganz abbrennen; dürfen sie doch hoffen, daß sie dort als entehrte Flüchtlinge vielleicht ein beschiedenes Asyl finden würden.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 4. Februar. (Pat.) Die Franzosen haben Böhmisch, Venzel (?) und Bergbaum im Bezirk Neumühl besetzt und auf diese Weise die Abschneidung des Ruhrgebietes vollzogen.

Berlin, 4. Februar. (Pat.) Wie die deutsche Presse berichtet, soll die Besetzung der Stadt Böhmisch, Venzel eine Fortsetzung der Erweiterung der Besetzungszone in den Industriebezirken Ebersfeld und Wermelskirchen. Deutschen Pressestimmen zufolge, soll sich die Besetzung in östlicher Richtung bis zur Stadt Hamm ausdehnen.

Dortmund, 4. Februar. (Pat.) Die französischen Truppen verließen Dortmund und kehren zur interalliierten Besatzungskommission und das französische Personal in der Stadt zurück.

Kassel, 4. Februar. (Pat.) Da die Franzosen auf dem Bahnhof Höchstädt einen Grenzollbahnhof eingerichtet und alle Räume und Eisenbahndräme des Bahnhofs besetzt, sind die Eisenbahner dieses Bahnhofs am Sonnabend in den Ausstand getreten.

Düsseldorf, 4. Februar. (Pat.) Am ollzemeinen macht sich eine Entspannung der Lage bemerkbar. Die Arbeit nimmt fast überall einen normalen Verlauf. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen werden immer besser. Nur die deulichen Eisenbahner in Düsseldorf und Duisburg streiken weiter. In Essen haben die Eisenbahner die Arbeit nur teilweise niederge-

gelegt; im Rheinlande hat sich der Eisenbahnerverband wesentlich gebessert. Nur in Mainz und auf dem Bahnhof in Koblenz dauert der Streik an. Die von französischen Eisenbahnpersonal bedienten Züge verkehren normal. Essen, 4. Februar. (Pat.) Nach den bisherigen Berechnungen wurden im ganzen aus dem Ruhrgebiet 150 deutsche Beamtenfamilien bzw. 600 Personen abgewiesen.

Düsseldorf, 4. Februar. (Pat.) Es wurde ein Ausweispflichtbefehl gegen mehrere Gruben- und Industriekräfte erlassen, die ihrerseits die nötigen Informationen über die Kohlenproduktion und den Kohlenhandel verweigerten.

Düsseldorf, 5. Februar. (Pat.) Die Besetzungsbehörden haben mehrere Kohlen- und Röllzüge, die über die Sperrlinie zu fahren suchten, angehalten. Außerdem wurden Lastautomobile, die mit Röll beladen waren, angehalten.

Duisburg, 4. Februar. (Pat.) Hier wurde ein Befehl ausgestellt, auf dem sich eine größere Menge von Revolvern befanden. In Kassel bei Mainz erschoss ein französischer Eisenbahnerwärter einen Deutschen in dem Augenblick, als dieser die Eisenbahnen auf dem Hagnsdamm auseinanderschraubt hatte und zu fliehen versuchte.

Essen, 5. Februar. (Pat.) Sonntag abend kam es vor dem hiesigen Bahnhof zu Kundgebungen der Bevölkerung. Die demonstrierende Menge nahm dem militärischen Posten gegenüber eine drohende Haltung ein, so daß die Franzosen von der Waffe Gebrauch machen.

Münster, 4. Februar. (Pat.) Die deutschen Kaufmännischen Verbände, ferner eine Reihe gesellschaftlicher und Jugendorganisationen sowie Klassenverbände haben heute einen Aufruf erlassen, worin zum schärfsten Boykott aller französischen und belgischen Waren auf dem ganzen Gebiet der deutschen Republik aufgefordert wird.

Sozialistische Kundgebungen gegen Lüdendorff.

Wien, 5. Februar. (Pat.) Wie die "Stern und Montagszeitung" aus Celle berichtet, hielt General Lüdendorff am Sonnabend dort einen Vortrag, der durch Sozialisten, die in den Saal drangen, gestört wurde. Der Polizei gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. Sonntag nachmittag wiederholten sich die Kundgebungen vor dem Hotel, in dem Lüdendorff wohnt.

Eine kurzfristige Anleihe für Österreich.

Paris, 3. Februar. (Pat.) Als Ergebnis der Ratungen des Völkerbundes soll Österreich eine kurzfristige Anleihe in der Höhe von 3½ Millionen Pfund Sterling erhalten.

Die Abzahlungsbedingungen für die englischen Schulden in Amerika.

Washington, 4. Januar. (Pat.) In den englisch-amerikanischen Verhandlungen in der Angelegenheit der englischen Schulden kam ein Übereinkommen zustande, dagegen, daß die englischen Schulden auf 4604 Millionen Dollar festgesetzt wurden. Ein Teil dieser Summe soll in bar abgezahlt werden, während für die restlichen Oligationen herausgegeben werden. Die erste Rate beträgt 23 Millionen Dollar. Die Raten werden nach einem halben Jahr bezahlt. Die ganze

Schuld soll im Laufe von 62 Jahren getilgt werden. Die Zinsen sollen bis 1923 3 Prozent, später 3 1/2 Prozent betragen.

Festlegung einer polnisch-litauischen Demarkationslinie durch den Völkerbundrat.

Polen nimmt an. — Litauen protestiert entschieden dagegen.

Paris, 4. Februar. (Pat.) Am Sonnabend hielt der Völkerbundrat die letzte Sitzung der gegenwärtigen Tagung ab. Der Völkerbund übermittelte den Vertretern Polens und Litauens seine letzten Weisungen über die Festlegung einer Demarkationslinie, durch welche die bisherige neutrale Zone im Wilnaer Gebiet geteilt wird. Vom 15. Februar ab wird es der polnischen und litauischen Regierung gestattet, eigene Verwaltungen in den ihnen zuerkannten Teilen der Zone einzuführen. Die Demarkationslinie greift in keiner Hinsicht den territorialen Ansprüchen beider Staaten vor. Die durch den Völkerbund festgelegte Linie entspricht im allgemeinen der Linie Stans, mit einer einzigen Abweichung zugunsten Polens im südlichen Teil. Der Völkerbundrat erinnert beide Regierungen daran, daß sie sich verpflichtet haben, feindliche Anschreitungen gegen einander sowie einen sogenannten Krieg zu vermeiden.

Der polnische Delegierte Prof. Mazzanay erklärte, daß die polnische Regierung auf die Weisungen des Völkerbundes eingehet, der litauische Delegierte Zilinskas lehnte die Beauftragung des vom Völkerbundrat gesuchten Beschlusses ab.

Daraufhin bemerkte Vianini, daß gemäß Art. 15 des Vertrages ein Staat, der die Weisungen des Völkerbundes vertritt, keine Zuflucht zu Zwangsmitteln nehmen dürfe, wenn er den Völkerbundspakt nicht verlegen wolle. Im Falle einer Vergewaltigung des Pakts aber, drohen ihm die im Art. 16 dieses Pakts vorgesehenen Strafaktionen.

Wien, 4. Februar. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Paris über die Entscheidung des Völkerbundrates bezüglich der Teilung der neutralen Zone: Der litauische Vertreter erklärte, daß er außerstande sei, die Weisung des Völkerbundrates anzunehmen. Er verfasste eine Declaration der litauischen Regierung, wonach die litauische Regierung entschlossen ist, sich einer Veränderung der gegenwärtigen Lage aufs entschiedenste, mit allen Mitteln und sogar mit Gewalt, zu widersezten. Diese Erklärung rief unter den Mitgliedern des Rates eine lebhafte Entrüstung hervor. Vianini und Balfour traten gegen Litauen auf und forderten von dem litauischen Vertreter, er solle den Standpunkt Litauens deutlicher vortragen. Der litauische Delegierte berief sich bei seinen Ausführungen auf den 18. Artikel des Paktes.

Paris, 4. Februar. (Pat.) Der Völkerbundrat hat seine Arbeiten abgeschlossen und den Termin für die nächste Tagung auf den Monat April festgesetzt.

Weisheit entspringt nicht so sehr aus dem Verstande, als aus dem Herzen. (P. A. Rosegger.)

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

56. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Und die Besucherin flog auf die Liegende zu, riß ihr lang entbehrtes Kind in die Arme und preßte es, verzehrend in Schmerz und Lust, an sich, es wortlos umschlingend, als wollte sie es nie wieder von sich lassen.

So viel hatte das Dienstmädchen noch gesehen, dann schlich es gerührt davon, wischte die feuchten Augen ab und ließ sich mit einem Strickzeug in der Küche nieder.

Schluchzend und glücklich hielten sich die beiden Frauen umfaßt, die sich so lange in beiderseitiger trostiger Verbissenheit gemieden hatten.

"Wie konnte ich es nur aushalten ohne dich," flammte Mathilde Meinhard endlich, mit ihrer behandschuhten Rechten die blonden, seidenen Haarmassen der Tochter streichend und mit besorgtem Blick das schöne, blaue Antlitz, das von Leid und Sorgen in seinen Zügen und Linien die Spuren aufwies, absuchend.

"Ach, Mutter Mutter," weinte Gertrud ganz leise in einem beßrenden Gefühl des Geborgenseins.

Es dauerte lange, ehe sich die beiden gesäßt hatten. Frau Meinhard legte den schweren Pelzmantel ab und setzte sich am Bett ihrer Tochter nieder. "Du sollst mir heute nichts erzählen, meine Gertrud," sagte sie leise, "ich weiß von Herbert und Susanne, daß du einen schweren Kampf tapfer durchgekämpft hast. Und ich bin gekommen . . ."

Rücktritt des australischen Ministerpräsidenten.

London, 3. Februar. (Pat.) Reuter meldet aus Melbourne, daß der australische Ministerpräsident Hughes zurückgetreten ist. Als dessen Nachfolger wird Bruce genannt, der vorher 8 Jahre lang Ministerpräsident war.

Kurze telegraphische Meldungen.

Gestern wurde in Rom die Konferenz der Nachfolgerstaaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie eröffnet.

Das bayerische Parlament hat die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Auführung des Belegerungszugs angenommen.

Die Sowjetbehörden sind in Odessa einer zweiten Besetzung auf die Spur gekommen. 400 Personen sind verhaftet worden.

Am Tokio wird berichtet, daß daselbst General Razzoji, der Sieger in der Schlacht am Yen-Fluß während des russisch-japanischen Krieges, im Alter von 79 Jahren gestorben ist.

In Dublin wiederholen sich die Übervölkerungen der irischen Aufständischen. In letzter Zeit sind 205 Häuser zerstört worden.

Lokales.

Łódź, den 6. Februar 1923.

Die 36. Jahresfeier der Łódźer Stadtmision.

Am 2. Februar, am Maria Reinigungstage, begann diese Feier mit einem Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche, vorm. 10 Uhr. Sup. Angerstein predigte über das Evangelium des Maria Reinigungstages (Luc. 2, 22-32) und wunderte die 2 Stände des Goang. auf die Stadtmision an: 1) die Reinigung von unseren Sünden hat Jesus gemacht. Seine Darstellung im Tempel ist die Erfüllung der Weissagung Maleachi 3, 1 ff., das erkennen leider viele Christen nicht, sie kommen nicht ins Haus Gottes und versäumen ihr Seelenheil, dieser soll und muß die Stadtmision in die Häuser nachgehen und sie auf die Notwendigkeit ihrer Reinigung durch Christi Opfer hinweisen. 2) Simeon ist im Frieden heimgangen und hat die Seligkeit in Christo gefunden, auch hat er von dem Lichte, das Christus gebracht hat, gezeugt, so muß auch die Stadtmision Zeugnis ablegen von dem Lichte in Christo und den unfehllichen Lichten bezogenen, wie sie allein durch Christum zum Licht des Lebens, zum Frieden und zur Seligkeit kommen können. Mit Gebet wurde der Gottesdienst geschlossen.

Darauf begaben sich die Mitglieder der Stadtmision und mehrere Gemeindeglieder mit dem Vorstand der Stadtmision (die Herren Sul. Klimbarman, Ad. Steigert, Emil Hauke und Manitius — die Herren Römer und Michel waren verhindert zu erscheinen) in den Stadtmisionssaal, wo Sup. Angerstein in den Jahresbericht erstattete. Er nannte das Jahr, dem wir entgegengehen, ein schweres, die Leitung wird immer größer und darum können wir, so lange nicht viel mehr Mitglieder der Stadtmision zutreten und so lange nicht größere Opfer einzufordern, einen Stadtmisionar, wie das in den Kriegsjahren der Fall war, nicht anstellen, wir können nur mit Not das Gehalt (und das ist auch sehr gering) für eine Gemeindeschwester aufbringen. Voriges Jahr bekam sie monatlich 9000 M., jetzt für Januar, 80 000 und die weiteren Monate soll sie nach dem amtlichen Multiplikator

"Weiß Vater, daß du hier bist?" unterbrach sie Gertrud.

Die Mutter wurde rot. "Nein, Kind," sagte sie schnell, "noch ist er ahnungslos. Er hatte in der letzten Woche einen großen Fehler im Amt, den er nur schwer verwandt. Da wollte ich ihm nicht mit neuen Erregungen die Stimmung rauben, besonders, da er heute zu Seiner Majestät berufen worden ist. — Vater hat sich seit damals", sie seufzte, "recht verändert. Aber", fügte sie hastig und beruhigend hinzu, "nun wird alles wieder besser, — wie der wie früher werden!"

Gertrud starre vor sich hin.

"Wie denkst du dir denn nun die Zukunft, Mutter?"

"Nun, ich spreche mit dem Vater, und du kommst wieder zu uns! Alles, was — damals vorsiel, soll und muß vergessen sein, wird nicht mehr berührt!"

"Und was werden die Verwandten sagen?"

Die Präsidentin seufzte und machte ein betretenes Gesicht. "Ich habe es schon auf der Fahrt hinreichend durchgedacht. Das wird eine recht unangenehme Zeit werden! Vielleicht schlimmer noch als damals. Sie haben böse Klatschereien gemacht; jedoch ich denke, den Allernächsten teilt man mit, daß das Zerpürfnis behoben ist, und die Fremden müssen sich mit den Tatsachen absindern. — Es ist in jedem Falle besser, es wird alles geregelt, ehe Vater den Ministerposten erhält!"

"Wie aber verhalte ich mich, wenn man fragt, was ich getan habe, wo ich in den langen Jahren war?"

"Du sagst die Wahrheit, daß du Gesellshafterin warst, Gertrud! Aber ich denke, man wird dich nicht fragen. Oder nur ganz fernstehende werden es tun."

Das junge Mädchen stützte den Arm auf und dachte

Zur Vermählung unseres Mitarbeiters des

Bern Oskar Rosentreter

mit

Fräulein Melida Pösch

überliefert die besten Wünsche für den siereren Lebensweg

Das Personal der Firma A. Sulman.

Zulagen bekommen. Wir könnten dies nur leisten, dank dem Gemeindebeschuß, aus der Kirchenkasse monatlich der Stadtmision 75 000 M. zu zahlen. Besonderer Dank gebührt der Verwaltung der Elektrischen Straßenbahn für die Freikarte, die sie der Gemeindechef Holz bewilligt hat. Die Zahl der Mitglieder anzutreten mit der Gleichgültigkeit beläuft sich auf nur 75.

Zweitens wurde ein Rassendbericht erstattet: Einwohner 1 M. 585 157 (darunter Jahresbeiträge von 76 Mitgliedern 207 850, aus der Kirchenkasse 126 000 und vom Gesangverein der St. Johannisgemeinde 125 000, das übrige Opfer), Ausgaben 1 M. 304 700. Bestand am 1. Januar 1923 1 M. 230 457.

Drittens wurde ein Bericht über die Tätigkeit der Gemeindeschwestern verlesen, berühre zeigt, wie notwendig und segensreich die Arbeit der inneren Mission ist.

Mit Gebet und Segen wurde diese einzache und doch erhebende Feier geschlossen.

Die Fahnenweihe des "Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter" in Łódź

stellte ein für die Geschichte der deutschen Vereine in unserer Stadt sowie für unser deutsches Volkstum hierzulande wichtiges Ereignis dar. Sie gestaltete sich zu einer einbrückenden Feier. Hatten doch eine ganze Anzahl der verschiedensten Vereine und Körperschaften der Einladung des festgebundenen Vereins Folge geleistet und an dieser Feier teilgenommen.

Am Sonnabend abend fand in der Turnhalle in der Belontiwall 82 als Vorfeier ein großer

Kommers

statt. Er wurde von der Musikkapelle der Leonhardischen Fabrikfeuerwehr mit der Nationalhymne eingeleitet, woran der Vorsitzende des Vereins Herr Cäsar Krüger die Gründungsansprache hält. Der Mitbegründer des Vereins Herr Marius Drewnig hält die Festrede. Rehrer gab ein Bild auf die Entstehungsgeschichte des Vereins, wie auf den Verdienst des verstorbenen Mannschaftsgrafs Leonhardt und des gleichfalls bereits verstorbenen ersten Vorsitzenden des Vereins Herrn Adolf Müller — der Kunden vor den Anwesenden durch Erheben von den Szenen geholt wurde — hin und ließ seine Rede in dem Wunsche: "Glück zur Fahne", ausklingen.

Nun scharten sich die zahlreichen Sänger der bei dem festgebundenen Verein bestehenden Gesangssktion um ihren Dirigenten Herrn Kapellmeister Lunnik und brachten mehrere Lieder zum Vortrag.

Unter dem Eindruck der soeben gehörten denklichen Lieder erfolgte die feierliche Segnung und Einweihung zur Fahne durch die Vertreter der zu Feier erschienenen Vereine und Körperschaften und die Übergabe der für die Fahne gestifteten Andenken. Es wurden überreicht: Von den früheren Vorsitzenden des Vereins und Vater der Fahne Herrn Karl Görtig ein Fahnenband; von dem Mitbegründer des Vereins Herrn Aegidius Drewnig und dem ehrwürdigen Förderer deselben Herrn Theodor Seiler ein gemeinsam gestifteter Fahnenstab; von der Kath. der Fahne Frau

nach. "Es wird schwer werden, Mutter, für euch und für mich!"

"Guter Wille wird alles erleichtern, mein Kind!"

"Ich bin an Selbstständigkeit gewöhnt, an Freiheit und Arbeit. Ich werde nicht mehr das nutzlose Luxusdasein wie früher führen können, Mutter."

Diese streichelte sie. "Die Zeiten sind anders geworden, auch die Menschen. Viele Töchter unserer Kreise studieren jetzt. Auch Vater hat sich durch Susanne an den Gedanken gewöhnt, daß seine Töchter arbeiten und Geld verdienen."

"Aber Vater war der Gott im Hause. Alles richtete sich nach ihm. Wir kannten ja keinen Widerspruch. Du hastest uns ja erzogen, blind und willenslos zu ihm emporzusehen." In Gertruds Worten lag Anklage und Vorwurf.

Die Mutter verstand sie. "Ich liebte und liebe Euren Vater über alles, mein Kind," gestand sie mit mächenhafter Scheu, "ich habe ihn mir, vermögenslos wie er war, schwer erkämpft. Wenn er auch aus einer alten Patrizierfamilie stammt, so war es doch für einen Grafen Werkenau nicht leicht, mich als einfache bürgerliche Beamtinfrau zu sehen. Man wollte mich, so weit reichte ja mein Vermögen, lieber mit einem ordlichen Offizier, der sich um mich bewarb, verheiraten. Ich habe meine Wahl nie bereut. Es gibt keinen zweiten wie ihn, so makellos, so tüchtig. Ihr könnt stolz auf Euren Vater sein, Gertrud! Deine Brüder, deine Schwägerin, deine Schwestern, als sind es! Willst du ihm die Ehre vorweigern?"

"Nein, Mutter," entgegnete sie, gerührt auf die Frau blickend, die so erfüllt von ihrem Gatten war, "aber auch ich habe meinen Stolz, meinen Willen."

Fortsetzung folgt.

Ludwig Dürk am ein Fahnenband; von der Gemahlin des zweiten Vorsitzenden, Frau Reinhold Becker ein von den Damen der Mitglieder gestiftetes Fahnenband, von dem Oberältesten der Strumpfwirkermeisterinnung Herrn Schönborn ein von dieser Innung gefertigtes Fahnenband; von Frau Jakob Majer ein Fahnenfahnen; vom Turnverein "Eiche" durch seinen Vorsitzenden Herrn Wodzinski ein Fahnenbild; vom Sportverein "Sturm" durch seinen Vorsitzenden Herrn Sigismund Fischer ein Fahnenbild; vom Turnverein "Kreis" durch seinen Turnwart Herrn Bergmann ein Fahnenband. Eine Anzahl weiterer Erinnerungsgaben für die Fahne, die nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnten, sind in Aussicht gestellt worden und werden noch überreicht werden. Herr Peter Rüger hat den Fahnenstock und den Rahmen für das große Gruppenbild gespendet.

Von den bei der Überreichung der Ehrengaben gehaltenen Ansprachen wollen wir die des Vorsitzenden des Turnvereins "Eiche", Herrn Wodzinski, hervorheben, der unter anderem sagte: "So mancher wird sich fragen, was hat denn ein Turnverein mit einem Meister- und Arbeitverein zu tun. Uns genügt nur die Tatsache, daß letzterer ein deutscher Verein ist und darum hat es sich unser Verein nicht nehmen lassen, an der Fahnenweihe vollständig teilzunehmen".

Aus Anlaß der Fahnenweihe wurden folgende Herren in Anerkennung ihrer vielseitigen Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen Ehrenurkunden überreicht: Ludwig Dürkam, Adolf Schmidtson, Peter Rüger, Emil Kunig, Alex Drewnig und Karl Gartig, während Herr Jakob Majer zum Ehrenvorsitzenden ernannt und ihm gleichfalls eine Ehrenurkunde überreicht wurde. Sodann wurden folgende Damen und Herren für ihre eifige Tätigkeit im Verein durch Überreichung von künstlichem Silber getragen: Ehre. Hage, Ella Frai, Ludwig Pille, W. Biegen, Hagen, Ludwig Heller, Johann Richter, Gustav Kardinal, Adolf Schmidt jr., Reinhold Becker, Adolf Synoradzki, Cäsar Krüger, Peter Lubo, Emil Hage, Anton Polgravia und Richard Sichard.

Nachdem noch hierauf der Ehrenpräsident Herr Majer eine schwungvolle Ansprache gehalten und Herr Gohlig mehrere humoristische Vorträge zum Besten gegeben hatte, erreichte der Kommers gegen 1 Uhr nachts in der gehobenen Stimmung aller Beteiligten sein Ende.

Am Sonntag hatten sich die Vereine, Fanfaren und sonstigen Körperschaften im Saal des festgebenden Vereins in der Andrzej 17 um 9 Uhr vormittags eingefunden. Die meisten von ihnen hatten ihre Fahnen mitgebracht. Auch der Musikverein "Stella" war mit seiner Musikkapelle erschienen und so wurde denn um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr der Ausmarsch im langen Festzug unter dem abwechselnden Spiel eines Marsches zweier Musikkapellen, der "Stella" und des Orchesters der Leonhardtschen Fabrikfeuerwehr durch die Andrzej und Petrikauer nach der

St. Stanislaus Kostkakirche zur Fahnenweihe angelotet. Sie wurde von Pfarrer Dr. Janik angeleitet einer das große Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllenden Volksmenge vollzogen. Die Feier wurde von dem deutschkatholischen Kirchengemeindeverein "Saronius" durch mehrere Lieder verschönzt.

Wenige Minuten nach 11 Uhr wurde von der Kathedrale der March nach der

St. Johannis Kirche angelotet. Das Gotteshaus war auch hier ziemlich überfüllt. Die Fahnenweihe gestaltete sich äußerst feierlich. Nachdem die Vereine mit ihren Fahnen unter Fanfarenspiel in dem im hellen Bühnerglanz erstrahlenden Gotteshaus eingezogen und vor dem Altare Aufstellung genommen hatten, wurde vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde das "Gebet" von Weinert: "Sel du mit mir" in erhebender Weise vorgetragen. Nach dem hierauf gemeinsam gesungenen Liede "Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren", hielt Pastor Dietrich vom Altare aus eine Ansprache, der er den 105. Psalm zugrunde legte und die auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte. Nach vollzogener Einweihung der Fahne wurde gemeinsam Luthers "Schutz und Trostlied": "Ein feste Burg ist unser Gott" angestimmt, worauf noch vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde der Choral: "Gnädig und harmherzig" vorgetragen wurde.

Hierauf formierte sich der Festzug vor der Kirche in neuer Ordnung, indem das geweihte Banner, das vorher verhüllt und zuletzt im Bilde getragen worden war, nun enthüllt und vorgetragen wurde, begleitet von den Baten und dem Fahnenkomitee. Voran schritt die Musikkapelle "Stella". Beim herrlichen Sonnenschein bewegte sich nun der Zug durch die Evangelische, Petrikauer, Andrzej und Bafontina nach der Tarnhalle, wo ein gemeinsames Mittagessen stattfand, bei welchem eine Reihe von Ansprachen gehalten wurden. Die "Stella"-Kapelle versöhnte die Feier durch Vortrag des "Kameradenmarsches", der mehrfach wiederholt werden mußte.

Abends fand in derselben Halle bei sehr zahlreicher Beteiligung die

allgemeine Feier statt. Zu dieser war der festgebende Verein mit einem mannigfaltigen und interessanten Programm auf. Neben dem Vortrag verschiedener Lieder der Gesangssektion unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Alois Lunkal und verschiedener Musikvorträge der Musikkapelle wurden an diesem Abend noch eine ganze Reihe von humoristischer und anderer Vorträge sowie die Aufführung eines Schwankes

und auch Sologesang geboten. Bei diesen Darbietungen zeichneten sich die Herren Gebrüder Kubaczynski, Gohlig, Richter, Fercho, Schmidt, Schippel und Kunkel aus. Zum Schluß wurde stotter gelangt.

Die deutsche Gemäßlichkeit kam auf dieser Feier so recht zur Geltung. Das Fahnenweihefest muß als durchaus gelungen bezeichnet werden. E. R.

Burückstellung vom Schulzen vom Herzessdienst. Das Unterrichtsministerium hat an die Schulkuratorien ein Rundschreiben gerichtet, in dem sie ersucht werden, ein Verzeichnis der Mittelschulen, Lehrerseminare und Präparandenanstalten einzureichen, denen das Recht zu steht. Anträge auf Bestellung der Zöglinge vom Herzessdienst zu stellen. Zu solchen Schulen gehören konzessionierte Anstalten mit Ausnahme derjenigen, deren Utilisation Zweifel über ihre Zweckmäßigkeit erwecken. In Zukunft beabsichtigt das Ministerium, dieses Recht lediglich den Privatschulen zuzugestehen, die die vollen oder nicht vollen Rechte der Staatschulen erlangen.

66 Prozent der nach Lódz gebrachten Milch ist gefälscht! Die staatliche Anstalt für Lebensmittelprüfung nahm dieser Tage mit Hilfe der Polizei eine Prüfung der nach Lódz gebrachten Milch vor. Im Laufe von 7 Stunden hielt die an verschiedenen Punkten der Stadt ausgestellte Polizei 66 Milchwagen an. Die Milch wurde in der staatlichen Anstalt für Lebensmittelprüfung einer Analyse unterworfen. Das erschreckende Ergebnis dieser Prüfung war, daß 66 Prozent der zugesetzten Milch durch reichliche Mischung mit Wasser gefälscht sind. Die gefälschte Milch wurde eingezogen und Wohlältigkeitsermittlungen überwiesen, während die der Milchfälschung schuldigen Personen zu gerichtlicher Verantwortung gezwungen werden.

bip. Der Bäckereibesitzer Zapadowski, Bäckermeister Ring 8 wurde zur Verantwortung gezogen, weil er gefülltes Brot backte.

Die Millionuwka. In der letztenziehung der 4-prozentigen Brämenanleihe (Millionuwka) wurde die Nummer 2005 261 ausgelost, die in Minsk-Mozowiecki verkauft wurde.

bip. Schulbauten im Kreis Lódz. Der Schulrat schreitet zum Bau von Schulen im Loder Kreise. Der Schulbau in Bzierski steht vor seiner Beendigung, da er bereits unter Dach steht. Seinem Ende schreitet auch der Bau von Wohnungen für die Lehrer entgegen. Sowohl die Schulkästen, als die Wohnungen werden am 1. September völlig fertiggestellt sein. Außerdem werden Schulbauten in Aleksandrow, Konstantinow, Nakielska, Mileszki, Silawa, Sanie, Gajow, Czarnocin, Rzecznica und Niedzica-Babianicka begonnen werden. Der Beginn dieser Arbeiten ist von der Gewährung eines staatlichen Kredits und der Finanzierung seitens der Gemeindeselbstverwaltungen abhängig. Der Loder Kreistag hat zur Unterstützung des Baus den Gemeinden 45 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Wegen Zurückhaltung ihrer Kinder vom Schulunterricht verübtien 2 Personen eine ständige und 1 Person eine längere Haft.

bip. Katastrophale Lage der Industrie. Wie wir bereits mitteilten, wurde vor zwei Wochen in vielen Fabriken den Arbeitern gekündigt, und zwar in der Absicht, infolge des katastrophalen Geldmangels den Betrieb einzustellen. Da der Kündigungstermin in dieser Woche abläuft, wandte sich der Bezirkarbeiterinspektor an den Verband der Textilindustrie in Polen sowie den Landesverband der Textilindustrie mit der Bitte um Aufklärung über die gegenwärtige Lage. Es erwies sich, daß einige Fabriken bereits geschlossen wurden, während in anderen dieser Tage der Betrieb eingestellt werden soll. Der Geldmangel ist nach wie vor die Hauptursache. Außerdem haben die Industriellen keine Möglichkeit, ihre Kundenwechsel zu diskontieren. Mit der Wiederanfahrt des Betriebs ist erst dann zu rechnen, wenn die Lagerware abgesetzt sein wird. In der Großindustrie wurde die Einstellung des Betriebs einstweilen hinausgezögert, falls jedoch der Staat den Industriellen größere Kredite nicht erteilen wird, wird in kurzer Zeit auch hier die Schließung der Fabriken erfolgen müssen.

bip. Heute wird es ein Jahr, daß die Spinnerei der "Widzewer Baumwollmanufaktur" (50,000 Spindeln) pleitebrannte. Und heute steht diese Firma in der neuerrichteten Spinnerei 60,000 Spindeln in Betrieb. Augenblicklich wird in der Widzewer Baumwollmanufaktur in 3 Schichten gearbeitet, so daß 20 Prozent Garn mehr fertig gestellt werden, als vor dem Brande. Weitere 60,000 Spindeln werden wahrscheinlich im März und ein Kraftwerk zur Stromerzeugung von 6000 Kilowatt noch in diesem Monat in Betrieb gelangen.

bip. **Die Lohnbewegung.** Auf einer dieser Tage stattgefundenen Konferenz zur Beilegung des Fahnen-technikerstreits gelangten die beiden Parteien zur Einigung. Den Angestellten wurde für Januar eine 60-prozentige Erhöhung der Dezembergehälter bewilligt. Für Laboranten, die von Bahnärzten Bestellungen entgegennehmen, wurden die bisherigen Preise um 50 Prozent erhöht, während bei noch auszuführten Bestellungen 25 Prozent auf die Preise aufgeschlagen werden. Es

wurde beschlossen, die Löhne der Fahnenzüchter vom 1. März ab laut den Berechnungen der Tarifkommission zu regeln. Zur Schlichtung künftiger Meinungsverschiedenheiten wurde eine Schiedskommission geschaffen.

bip. Auf einer gestern infolge des Schusterstreits abgehaltenen Konferenz wurden sich beide Parteien einig, die Lohnsätze vom 4. Dezember ab Januar um 50 Prozent zu erhöhen. Danach werden die Schustergesellen 2. Klasse für die Herstellung von 1 Paar Stiefeln 29 250 Mark, von 1 Paar Herrenschuhen 15 750 Mark, Damenstiefele 14 625 Mark, Herrenmanschetten 27 000 Mark, Damenstiefele (genährt) 24 750 Mark und Schustergesellen 3. Klasse für 1 Paar Stiefel 24 750 Mark, Herrenmanschetten 12 375 Mark und Damenstiefele 11 250 Mark erhalten.

Der Speck wird billiger. In der letzten Sitzung der Sachverständigenkommission der Abteilung zur Bekämpfung des Wirkers beim Regierungskommissariat in Warschau, erklärten die Vertreter der Fleischherstellung, es bestehende Absicht, daß die Preise für Speck fallen werden, da infolge des Sturzes der deutschen Mark der Schmuggel erhebliche Einschränkungen erfahren dürfte.

bip. Zur Bekämpfung des Wirkers. Der Vorsitzende des Referats für Bekämpfung des Wirkers beklagt die Gleichgültigkeit der Bürger gegenüber den Vorkehrungen der Behörden zur Bekämpfung des Wirkers. Vieles gehen Bürger den Wirkern hilfreich in die Hand und erschweren dadurch erheblich die Nachforschungen. Nichtsdestoweniger entfallen das Referat eine rege Tätigkeit und bestrafen im Laufe von 3 Monaten 600 Personen mit insgesamt 35 Millionen Mark. In 20 Fällen wurde 3-monatige bedingungslose Haft verhängt. Die folgende Abteilung für Laden- und Marktcontrole leitet täglich bis 70 Verfahren ein. Dr. Grabowski ist der Ansicht, daß zur Teverung viel die Vermittler und Spekulanten beitragen, indem sie zur Zeit des Höchststandes der Warenpreise ihre Gelder in Waren anlegen. Diese Spekulanten überbieten jeden Marktpreis, um, wie das legtens bei der Kontrolle der Handelshäuser erwiesen wurde, die Waren zurückzuhalten. Von diesen Spekulanten wird natürlich der Lebensmittelhandel beherrscht, so daß Fleischer, Bäcker u. a. m. ihre Rohstoffe aus zweiter und dritter Hand zu kaufen gezwungen sind. Das Gesetz zur Bekämpfung des Wirkers wies gegen dieses Vermittlertum keine wirksame Waffe auf und der Ministerrat war geneigt, eine besondere Verordnung zu erlassen. Man darf hoffen, daß es den Verwaltungsbüroden am Hand dieser Verordnung gelingen wird, das überstürzte und schändliche Vermittlertum auszurotten. Die Polizeigänge haben die Wirkung erhalten, gegen dieser Art Vermittler rücksichtslos vorzugehen, und die zu Spekulationszwecken zurückgeholten Waren mit Beiflag zu belegen. Wie die interessierten Loder Kaufleute behaupten, gehen im Lande infolge manövriert der Kontrolle allerhand Preistreibereien vor sich, wodurch die hohen Preise verursacht werden. Es ist klar, daß dieser Sachverhalt auf den Preisstand in Lódz den deutlich ungünstigsten Einfluß ausüben muß. Den Winkel an Mehl verursachen die Landleute, da sie infolge der fortwährenden Geldentwertung das Getreide zurückzuhalten um eine günstigere Reaktion abzuwarten.

bip. Kommunistenprozeß. Gestern wurde im hiesigen Bezirksgericht unter Vorsitz des Richters B. Witkowski ein typischer Loder Kommunistenprozeß verhandelt. Von Zeit zu Zeit haben sich vor dem Gericht unserer Stadt verschiedene Personen zu verantworten, die durch Polizeiagenten aus Versammlungen oder Demonstrationen, anlässlich der Feier des 1. Mai herausgefordert wurden. Nicht nur der Ort des "Reinfalls" sondern auch die Art des Alibiabschweises ist allen unseren örtlichen Kommunisten gemeinsam. Beim Untersuchungsrichter und später vor Gericht behaupten sie, die bei ihnen vorgesetzten Broschüren, Aufrufe und Fahnens von irgend einer unbekannten Person erhalten zu haben, mit der sie keinerlei Verbindung hatten. In der Vorstellung dieser Angeklagten erwies sich die unangemessene Gerechtigkeit einzigt die "unschuldigen" Angeklagten, während diejenigen, die sie "reingezogen" haben, ungestrraft bleiben.

Gestern hatten sich Rosa Drabach, 18 Jahre alt, Schülerin der 7. Klasse eines Gymnasiums, David Jaworski, 16 Jahre, Abraham Dzierski sowie Felicja Kastan und Boleslaw Gajdel zu verantworten, die angeklagt waren, am 1. Mai 1922 während der Manifestation kommunistische Schriften verbreitet, staatsoberkirchliche Reden gehalten und Fahnens mit aufreizenden Aufschriften gefragt zu haben (129. Art. Strafgesetzbuch II). Die Anklage wurde vom Unterstaatsanwalt Schmidt unterstützt, der die Bestrafung der Schulden forderte.

Nach den Reden der Verteidiger und dem "letzten Wort" der Angeklagten fällte das Gericht um 6 Uhr abends das Urteil, das für Jakubowicz, Dzierski und Gajdel auf 2 Jahre schweren Kerker sowie auf Verlust der Freiheit lautete, während Rosa Drabach zu 1 $\frac{1}{2}$ Jahren und Kastan zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurden.

bip. Unterschlagung. Der Prokurator der Firma "Bogata" melbte der Polizei, daß die Beamten dieser Firma Anton Batowski, Marian Drwin und Kvitakowski 1 500 000 Mark der unterreichten und damit stohnen.

bip. Wieder die Leiche eines Kindes gefunden. Im Torweg des Handels Straße 28, Schützenregiments 3 wurde die Leiche eines Kindes weiblichen Geschlechts gefunden.

Das Kreuz ersucht alle Personen, denen Eintritts-Tickets für den am 1. Februar stattfindenden Maßstab zu geben wurden, den Betrag dafür in das Konto der Polizei Nr. 26, von 9-3 Uhr nachmittags zu entrichten.

bip. Ziehställe. Der Sohn des Besitzers im Scala-Theater Ben Rohenbaum meldete der Polizei, daß ihm Störe

und Zigaretten im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen wurden. — Auf dem Eisenbahnhof wurde der Eisenbahner Koch Gieckert festgenommen, weil er auf dem Bahnhof Wölle gestohlen habe. — Wegen Kohlenblechstahl auf der Eisenbahnlinie Karolew wurde der 15-jährige Johann Wenzelius festgenommen. — Aus der Eisenfabrik „Kantor“ Rzochowia 35, wurde eine Alte mit Seife gestohlen. Die Täter Leopold Erzyński und Antoni BemarSKI wurden verhaftet. — Aus der Färberei in der Automirka, deren Besitzer S. Wolf H., wurde ein kupferner Kessel im Werte von 100 000 M. gestohlen. Das Diebstahlwerben Margaret Kahrzal und deren Sohn Josef, Automirka 9 mohabki, verdächtigt.

bip. Den Siegenbuck zum Gärtner bestellt. In der Fabrik von Eisenbach, Tatra 38, wurde festgestellt, daß seit einiger Zeit regelmäßige Garn verschwindet. Wie es sich erweist, wurde dieser Diebstahl vom Wächter dieser Fabrik Janach Struminski verübt und das gestohlene Garn von der Wächters 16-jähriger Tochter Leokadia in die Wohnung des Wächters gebracht. Vor gestern wurde das Mädchen beim Versuch, 125 Mutter Garn mit sich zu nehmen, ergrappt. Der unehrliche Fabrikwächter sowie seine Tochter wurden festgenommen.

bip. Ueberfallen. Auf der Fabianier Chansse wurde ber in Ali-Rofie, Odrohovia 33, mohabki Witosz Kozyczkoff von einem von Chaufer Güsten Besitz gelenkten Auto überfallen, jedoch er Kostverlusten davontrug. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Anna-Merten-Spital.

bip. Wenn man auf der Straße Völkergeschäfte macht. Leja Przykylka, Kratka 2 mohabki, meldete dem Polizeikommissariat, daß sie beim Umwechseln von 11 Dollarscheinen 2 unbekannte Männer und eine Frau im Hause ihres in der Polnischen 2 statt 374 Tausend Mark nur 170 Tausend gaben und dann flohen.

bip. Städtisches. Der Stadtverordnete Adamit ist aus der Delegation der Abteilung für Kultur und Bildung ausgetreten. Angeblich dessen wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung die Wahl eines neuen Mitgliedes dieser Delegation erfolgen.

bip. Kleine Nachrichten. Der Magistrat bearbeitet einen Plan für den Bau eines städtischen Centralparks. Diese Uebersicht wird jedoch infolge des Befehls der städtischen Finanzen wahrscheinlich auf Widerstand der Stadtverordnetenversammlung stoßen. — Die städtischen Schlachthöfe beschlossen, den Tarif für das Schlaggen von Vieh zu erhöhen. Ein diesbezüglicher Entwurf wurde dem Magistrat überstellt.

Spenden.

Das ist nachstehende Spende zur Walleraba übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für den Deutschen Volksrat: 6520 M. von Herrn E. Rul.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater.

„Die blaue Maus“, Schwanck in 3 Akten von Engel und Horn.

Die Aufführung des Schwankes „Die blaue Maus“ am Freitag nachmittag im Stala Theater war in jeder Beziehung mißlungen. Die schlechte Besetzung der einzelnen Rollen durch Personen, die die darzustellenden Charaktere in ein gerades verkleidet Verhältnis zu den im Libretto vorgesehenen Anforderungen brachten, drückte dem Gesamtbilde den Stempel der Parodie auf. Dazu kommt noch der zahlenmäßig schlechte Besuch — und so haben wir das Fiascio.

Das Stück spielt in Paris. Zeit: Gegenwart. Abgesehen von den Toiletten der mitwirkenden Damen, die so gar nichts vom Pariser Schick hatten, war auch alles übrige nicht nach Pariser Art. Der schäbige Pariser Eisenbahndirektor, die zu wenig lebhafte Maxim-Dame — alles Verode. Es genügt beispielweise durchaus nicht, als zu sein, um die Rolle eines Alten spielen zu können. Kann man sich überhaupt unserken lieben alten Köhler als Pariser Eisenbahndirektor und Don-Juan vorstellen? Wenn das Ensemble die nötigen Kräfte nicht besitzt, um die Rollen eines solchen Stücks entsprechend zu besetzen, dann wähle es eben ein anderes. Und warum sagt man sich überdies noch der Gefahr aus wegen der schlechten Aussprache der französischen Namen als wenig gebildet betrachtet zu werden? Gibt es denn nicht genug deutsche Lustspieler?

In der Hoffnung, daß das Stück in derselben Rollenbesetzung eine Wiederholung nicht erleben wird, wollen wir von einer Besprechung der Leistungen einzelner Darsteller diesmal absiehen.

S. U. Ark.

„Die japanische Puppe“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Lothar und Bachwitz.

Von den am Sonntag nachmittag um 3 und um 6 Uhr im Stala Theater stattgefundenen beiden Aufführungen der „Japanischen Puppe“ erfreute sich die letztere eines ständig regen Besuches. Wir wünschten, die Bielzer Kästspieler hätten ein ausverkauftes Haus gehabt. Die Regie, die diesmal in den Händen des Hans Starkmann lag, war recht gut, und auch die Gesamtaufführung war lobenswert.

Das Motiv dieses Stücks weicht von dem anderen Werte dieses Genres zugrunde liegenden Motiven insofern ab, als hier das nicht alltägliche Ereignis behandelt wird, was auf der Hochzeitsszene durch Geständnisse über das Vorleben beider Jungvermählten die Ehe in die Brüche geht, um dann im letzten Aufzuge durch Auflösung eines bestimmtens Eheversöhnungsschlusses die beiden Gatten wieder zusammenzuführen. Schade nur, daß das Stück an und für sich kurz ist und durch das forcierte Spiel und die ausnahmsweise sorgfältigen Pausen noch um ein beträchtliches verlängert wurde. Dem ersten Theaterbesucher wurde allenfalls durch das inhaltlich vornehme Stück und das därmeklerisch abgerundete Spiel ein genügender Nachmittag geboten.

Gespielt wurde flott, zuweilen, wie gesagt fast zu flott. Der Souffleur hatte diesmal Muße. Die Rollen

waren gut einstudiert und ebenso gut besetzt. Den mit den Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches jonglierenden Professor Dr. Peter Schirmeister gab der mit einem kräftigen und ebenso sympathischen Organ ausgestattete Hans Starkmann getrennt und trefflich wieder. Auch seine Partnerin Germaine Rumorovia stand ihm als seine junge Frau Janek würdig zur Seite. Die übrigen Mitwirkenden: Janek Brzant als Detektiv, Attilio Mordo als gestrender, aber stets geprägter Don Juan und Paul Köhler als Hotelkellner entledigten sich ihrer Rollen mit viel Verständnis. Zu wünschen wäre nur, daß die lieben Bielzer uns recht bald und oft mit ihren Lustspielen erfreuen möchten.

S. U. Ark.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: Es ist der Direktion des deutschen Theaters gelungen, eine Vereinbarung mit dem Stadttheater in Bielitz zu treffen, daß allmäthlichen Gäste dieses Theaters in Bielitz gastieren werden.

Chor Sonntag, den 11. d. M., geht der neueste Schlag des Bielitzer Theaters „Der Wehrwolf“, ein Lustspiel in 3 Akten von Angelo Canina in Szene. Außer den Herren Starkmann und Jonah Brant sowie Germaine Rumorovia wird die erste Heldin des Bielitzer Theaters Frau Moja Szering hier antreten. Die Rolle des Paole Moretta, Professor am Köhler-Institut in Barcelona, spielt Herr Attilio Mordo. Die Erfahrung hat gelehrt, daß es beim besten Willen nicht möglich ist, zwei Vorstellungen an einem Nachmittag zu geben. Da in Anbetracht des Umstandes, daß die Gäste um 8 Uhr abends herumreisen müssen, die Zeit zu kurz ist, findet bloß eine Vorstellung statt, und zwar um 4.30 Uhr. Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Spielbauer dieses Lustspiels 3 volle Stunden ist. Billets sind an der Kasse zu haben.

Die 17. musikalische Morgenfeier am letzten Sonntag stand unter Kapellmeister Rybarski Zeitung. Das Konzertprogramm wies auf: Weber (Vorpiel zur Oper „Oberon“ und Konzertstück, opus 72), Tschalowskij (Antonie cantabile für Streichorchester) und Goldmark (Ballettstück aus der Oper „Die Königin von Saba“). Von den sauber ausgeführten Musikerwerken machte Tschalowskij stromende Lobspruch den lieben Klubdruck.

Als Solist trat Herr Jan Bilewski auf, der in Begleitung des Orchesters Webers Konzertstück auf dem Klavier spielte. Der jugendliche Vortragende ist sehr gewandt und vielversprechend.

Klavierabend von Prof. Tureczkoff. Uns wird geschrieben: Der bekannte Pianist Prof. Josef Tureczkoff veranstaltet in Bielitz im Saal der Philharmonie am Donnerstag, den 8. d. M., einen Klavierabend, welcher ohne Zweifel das größte Interesse in den musikalischen Kreisen unserer Stadt hervorrufen wird. Das Programm dieses Klavierabends verspricht, sich sehr interessant zu gestalten. Im ersten Teil des Programms wird Prof. Tureczkoff den ganzen Ballus von Sizzi „Italie“ zum ersten Male in Bielitz zum Vortrag bringen, im zweiten Teil wird er Klavierwerke von Chopin ausführen und im dritten Teil Werke von Medtner, Scriabin und Ravel. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Rose
100% reines Kokosfett
15. Schmidt,
Lodz, Lipowa-Straße 47.

Aus dem Reiche.

Große Schäden im schlesischen Kohlenrevier.

Am Sonnabend, den 3. d. M., durchbrach das hochgehende Wasser des Flusses Brynica, 800 Meter südlich der Grube „Saturn“, das westliche Ufer und floß in breitem Strom in westlicher Richtung der Grube „Knoff“ zu, die einen Teil der „Saurahütte“ bildet. Zwischen dem Flusse und der Grube „Knoff“ befindet sich der Schacht „Euloi Nr. 2“, durch den das Wasser in die Grube „Knoff“ gelangte. Bis 10 Uhr abends war die Grube, deren niedrigster Teil 222 Meter tief liegt, bis zu 70 Meter unterhalb des Eingangs unter Wasser gesetzt. Am 5. Februar, um 2.1/2 Uhr morgens drang das Wasser aus der Grube „Knoff“ in die Grube „Hann“ und von dort gleichzeitig in die Grube „Ficinus“, die eine zweite Abteilung der „Saurahütte“ bildet. Am gleichen Tage drang das Wasser in die Grube „Richter“. Die Grube „Max“, „Georg“ und „Gräfin Laura“ sind bebrohlt. Die Gesellschaft der Grube „Knoff“ konnte sich retten, bis auf zwei Maschinisten, die ertranken, die ertranken. Die Rettungsaktion wurde von der Grube „Saturn“ am Orte des Dammbruchs eingeleitet. Bei anderen Gruben versuchte man das Wasser durch aufgeworfene Schutzwälle abzuwehren, doch ohne Erfolg. Schließlich hat auch die Gesellschaft Königs- und Saurahütte ihr Rettungswerk an den Ort des Dammbruchs verlegt. An dieser Stelle ist auch eine Sappeurabteilung aus Kallowitz tätig. Der Uferwall der Brynica wurde auf 80 Meter Breite durchbrochen, wo gegen 1000 Kubikmeter Wasser in der Minute absanken. Bis zum Abend des 4. d. M. ist es gelungen, den Durchbruch bis auf 8 Me-

ter einzudämmen. Die Rettungsaktion wird intensiv fortgesetzt. Die monatliche Produktion der eröffneten Gruben beträgt 55.000 Tonnen.

Rouin. Ermordung einer ganzen Familie. In der Nacht vom 26. zum 27. Februar wurde im Moskowze (Kreis Kamien-Roszynski) auf den Landwirt Swierdnikow ein Raubüberfall verübt. Die Banditen ermordeten die aus 3 Personen bestehende Familie.

Bialystok. Ende des Streiks. Die Arbeiter der Bialystoker Fabriken, die über 4 Wochen im Ausstand waren, nahmen die Arbeit wieder auf. Von den von ihnen geforderten 132 prozentigen Lohnerhöhung wurden ihnen 100 Prozent Lohnerhöhung und ein Vorschlag von je 10—20.000 M. bewilligt.

Warschauer Börse.

Warschau, 5. Februar.

Millionówka	1725-1715 1720
4/5 proz. Pfdr. d. Börsenkredit	2600-2620
f. 100 Rbl.	57 1/2
4/5 proz. Pfdr. d. Börsenkredit	380
f. 100 Mk.	2240-2255

Valuten:

Dollars	24750-25500-35100
Kanadische Dollars	35200-35100
Tschechische Kronen	10.25
Frank. Franks	2240-2255

Sensack:

Beigien	1285-1390
Berlin	6.82 1/2-6.80
Danzig	6.82 1/2-6.80
Holland	14700-14300
London	153000-165500-164500
New-York	34500-35500-35100
Paris	2255-2240
Prag	1005-1040
Schweiz	6765-6700
Wien	52-52 1/2-51 1/2
Italien	1775

Aktien:

Warsch. Diskontobank	46000-41000
Handel- u. Industriebank	30000
Warsch. Industriebank	3800-3550
Polnische Handelsbank	20000
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	14000-14500
Kliewski	85000
Warsch. Guss. d. Zuckefabrik	880000-810000
Kohlegesellschaft	160000-166000-163000
Lillpop	86000-87000
Ostrowitzer Werke	86000-85500
Zielinski	27000-31000-30000
Starachowice	45000-42000-43500
Warsch. Lokomotivenfabrik	13200-12500-12600
Zyward	1070000-10678000
„Hurt“	4400-4500
Warsch. Handelsbank	62000-63000
Warschauer Kreditbank	11800-12688
Lemberger Industriebank	5300-5150-5300
Arbeiter-Genossenschaftsbank	24000-22000
Wildt	24000-25000-24000
Holzindustrie	6400-5900-6000
Cegielski	115000-130000-125000
Modrzejew	7100-72000
Ortwin & Karasiński	1900-1800
Budzki	42000-39500-40000
„Fosik“	8500-8700-8600
Zieleniewski	80000-82000
Borkowski	7600-7400-7500
Gebr. Jabłkowsky	14100-14200
Schiffahrtsgesellschaft	5800-6200-6600
Majewski	32000-37500
Gebr. Nokel	18200-18000-18400
„Sila i swiatlo“	7000-6900
Spiss	28000-18500-19000
Michałow	81000-83000-84000
Spiritus	82000
Pustelnik	20000-24000
Haberbusch & Schiele	125000-126000
Naphtha	9000-8500
Lenartowicz	10100-9800-9900
Puls	45500-43000-45000
Gostawice	70000
Polus	18000-18500-15000
Chodoriow	61000-61500-66000

Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest, doch ruhig. Umsätze mittel.

Es wurde gesahlt:

Dollars	35200-35400-35500
</

Sportvereinig. Union



Am Sonnabend, d. 10. Februar d. J.
in den Sälen des Kinos „Cuna“

Großer Maskenball

unter der Benennung:

„Eine Nacht im Dollarlande“

Beginn 11.30 Uhr abends.

Unzählige Überraschungen. Jazz-band. Sportaufführungen u. and. Reigenfahrten der Cow-boy's. Damen in Masken. Herren — Abendtoilette.

Eintrittskarten zu haben bei: firma „Meteor“. Przejazd 16 und Drogenhandlung A. Dietel, Petrikauer Straße 157. Am Balltage von 7 bis 10 Uhr abends im Vereinslokal, Przejazd-Straße 5. — Die Vereinsmitglieder werden gebeten, ihre Eintrittskarten an den Klubabenden oder beim Kassierer (Przejazd 16) abzuholen. 369

Heilanstalt f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Petrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren schadhafter künstlich. Zähne.
Prologe laut Taxe. 5286

Vertreter,

der bei Eisenhandlungen bestens eingeführt ist, wird zur Mifführung von Sägen und Werkzeugen von einer leistungsfähigen Fabrik gesucht. Anfragen erbitte an die Geschäftsstelle dss. Blattes unter „Vertreter“. 295

Katholischer Kirchengesangverein „Cäcilie“.
an der hl. Kreuzkirche in Łódź.

Sonnabend, den 10. Februar d. J., um 9 Uhr ab. veranstalten wir im Saale des Trinitatisgesangvereins, Konstantynowska-Straße Nr. 4 ein

Karneval-Fest

verbunden mit Gesang, Theatervorführung, humoristischen Vorträgen usw. usw. und darauffolgendem Tanz, wozu die werten Mitglieder sowie Gönner unseres Vereins höfl. eingeladen werden.

426

Der Vorstand.

Łodzer Sport- und Turnverein.

Sonnabend, den 10. Februar 1923, 8 Uhr abends, begeht unser Verein die Feier seines

12jährigen Stiftungsfestes.

Da der Zutritt nur gegen Vorzeigen der Einladungskarte erfolgt; bitten wir unsere werten Mitglieder, welche solche noch nicht besitzen, im Vereinslokal Dienstag und Freitag ab 8 Uhr abends dieselben in Empfang zu nehmen und die Adressen der einzuladenden Gäste dem Schriftführer baldmöglichst aufzugeben.

368

Die Verwaltung.

eigener Fabrikate Möbelfabrik „Dahlem“
der Danzig — Langfuhr, Haupt-Straße 17.

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellung im Hause, Petrikauer 56 bei T. A. Amerpol. — — — — — Eröffnung 6. Februar 1923

Wöbel-Ausstellung und Verkauf

426

LUDNA

unwiderrücklich die
leichten 2 Tage

Lucrezia Borgia

Frauenchule Sczcerbięcin
Schepingen, Post Rukoschin, Kreis
Tczew, Dirschau, Pommern.

Lehrgänge für ländliche Hauswirtschaft, Geflügelzucht, Gartenbau, Ausbildung zur geprüften Hausbeamten. Angegeschlossene Haushaltungsschule für Mädchen mit Volkshbildung. Angenehmer Erholungsaufenthalt für Damen. Unentgeltliche Aufnahme von Gartenpraktikantinnen zwecks Ausbildung als Gärtnerin. Beginn der neuen Lehrgänge. Stern 23. Auskunft, Schulpläne durch die Vorsteherin. 122 Srl. Ingeborg v. Gyldenfeldt.

Deutscher Lehrerverein.

Am 12. Februar 1923 findet um 7 Uhr abends im Vereinslokal, Petrikauer Straße 243, (kl. Saal des Männergesangvereins) die diesjährige

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt. 1. Berichterstattung a) des Schriftführers b) des Kassierers. 2. Mitteilungen. 3. Bericht der Revisionskommission und Entlastung des Vorstandes. 4. Neuwahlen. 5. Anträge.

Anträge sind bis zum 8. Februar d. J. beim Vorstande schriftlich einzureichen. 325

Außergewöhnlich

billiger Ausverkauf
von Strickwaren, wie: Damen-Jacken, Herren-Sweater, Kinder-Sweater, Handschuhe, Strümpfe usw. 378

unter Fabrikspreisen!!!

M. Schönborn, Łodź, Nawrot 23.
Sie sparen wenn sie rechtzeitig für den Winter
kaufen gegen RENZENZAHLUNG aber
in Far bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Dame-, Herren- und Kinder-Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Gütekennzeichen wir nicht). 362

1 Grundstück

195. Morgen, gehanerte Gebäude, 8 Pferde, 19 Kinder, Preis 100,000,- mk.

1 Grundstück 24 Morgen bei Łodź Preis 20,000,000,- mk., zu verkaufen, Näheres Otto Grae, Mieczka 61. 272

Spargelder

verzinsen wir
bei täglicher Rundigung mit 6%
• wöchentlich 15%
• längerer Rundigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,
A. G.
Łodz, ul. Rzeźnicza 45/47. 5289

Bo haben Anzeigen
stets den
größten Erfolg
zu verzeichnen ?

Gründlichen
Unterricht im Klavierspiel
etw. für Anfänger in wie
auch Hause Emma
Maier, Orla 25. Eigene
Vorführung: Sieben Jahre
bei Lehrer vom Wiener
Konservatorium. 91

Ein älteres Fräulein
der polnischen u. deutschen
Sprache vollständig mächtig,
die mehrere Jahre als
Verkäuferin u. Kassiererin
in einem Luxusartikel-Ge-
schäft sowie einige Jahre
in einer größeren Firma
die Kasse selbstständig ge-
fahrt hat, sucht ähnliche
Aufführung. Off. unter „U.
S. 100“ an die Geschäftsst. 325
dieses Blattes. 410

Junger Mann
Elektromonteur, sucht Da-
menbekleidung zweck-
mäßig für Heirat. Off. mög-
lich mit Bild unter „U.
S. 100“ an die Geschäftsst. d. Bl.
erbeten. 423

Motoren.
e. el. ein 10 P. S. Höhe
Chemnitz, neu, 1400 Volt
120/220 Volt komplett,
und ein 10 P. S. Bergmann,
Berlin, gebraucht, 1400
Volt 120/220 Volt komplett,
sofort zu verkaufen.
Rydz, Siedlitz 22, Nr. 4.

Maschinenläufe
zu verleihen. Dantine,
Wulczańska 75, Off.
rechts, 2. Eingang,
1. Etage. 424

Kaufen

und zahlreiche
verschiedene Schmuck, alte Röhne
Pfeile, und Teppiche,
Konstantiner 7, Mieczka,
rechte Off. 1. Etage.

1 Wolfshund,
echte Rasse, 9 Monat alt,
zu verkaufen. Zu erfragen:
Giełczewskiego (Błaszkowice)
Nr. 17, beim Wirt. 406

Vollrat der Deutschen, sitz in Łodź.

Am Sonntag, den 11. Februar d. J., um 5 Uhr
nachmittags, findet in den Sälen in der Konstantiner
Straße 4, zur Hebung des deutschen Zusammen-
gehörigkeitsgefühls ein

Deutscher Abend

unter Mitwirkung des Scheiblerschen Streichorchesters,
des Mitgliedes der Petersburger Staatsoper W. Jnicki
(Heldenbariton), der Tenore J. Kerger und H. Walter
des Professors A. Jezierski (Klavier) etc. statt.

Im zweiten Teile wird die melodienreiche bereits
mit durchschlagendem Erfolg aufgeführte Operette

„Des Glückes Schmied“
gegeben. Die Begleitung hierzu liefert das Schle-
sische Streichorchester.

Nach der Vorführung folgt: gemütliches Beisam-
mensein nach deutscher Art.

Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des
deutschen Sejmabgeordneten, Zamenhosa 17, 2. Stock, rechts
erhältlich.

363 Der Festausklang des Volksrats.

Weit unter Tages-Preis

Laufen sie bei Schmeichel & Rosner
Petrikauer Straße 100 und Filiale
160, da dieselbe sich nur zur billigen
Zeit mit Waren versehen hat.
Damen - Taghemden, Nachthemden
- Bettwäsche von einfacher bis zur
besten Ausführung.

373

„Ekonoma“ Geyers Ring 5/6. Gegen Ratenzahlung!

Sämtliche Herren- und Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche
usw. Aufträge werden nach den neusten Fassons
ausgeführt

5581

Auf Auszahlung!

Billige und moderne Möbel.
Komplexe sowie einzelne Gegenstände werden in uns-
rer Werkstatt nach den neuesten Modellen ausgeführt.
Achtung! Wir garantieren für solide Ausführung,
jerner nehmst Gegenstände zum Austausch an.
F. Kryżanowski 1 S. ka, Tischler-Werkstatt, Napiórs,
Towarzysko 7 (bei Geyers Ring). 423